

Hacer memoria, „sich erinnern“: Cuéntame como pasó

Natividad Basar

Hacer memoria – „sich erinnern“ ist in der spanischen Gesellschaft ein schwieriges Unterfangen. Der Spanische Bürgerkrieg hinterließ tiefe Wunden, die erst allmählich heilen. Heilen können sie aber nur, wenn eben nicht vergessen wird, sondern endlich erinnert werden darf. Die *Ley de Memoria Histórica* stützt nun auch von offizieller Seite eine Erinnerungskultur zur Vergangenheitsbewältigung und lässt damit die „Politik des Vergessens“ endlich hinter sich. Die Aufarbeitung der für viele spanische Familien traumatisch erfahrenen Vergangenheit von Bürgerkrieg und Franquismus bis hin zur *transición* ist auch noch in der „Enkelsgeneration“ ein zentrales gesellschaftliches Anliegen. Dies wird auch in zahlreichen medialen Ausgestaltungen¹ thematisiert und erfreut sich gerade im Leitmedium Fernsehen einer außerordentlich großen Beliebtheit.

Mein Workshop will sich konkret mit der spanischen Fernsehserie *Cuéntame cómo pasó* – die die gesellschaftliche Erfahrung des Spät-Franquismus und den Weg Spaniens in die Demokratie am Leben der Familie Alcántara erlebbar macht – beschäftigen und Vorschläge zur Didaktisierung einzelner Szenen für den Unterricht unterbreiten.

In einer abschließenden Diskussion kann der Frage nachgegangen werden, inwiefern sich Erinnerungsarbeit zur Förderung der interkulturellen Handlungsfähigkeit im Fremdsprachenunterricht eignet, wenn man beispielsweise an die unterschiedliche Vergangenheitsbewältigung in Form einer Erinnerungskultur denkt.

¹ In Serien wie beispielsweise *La República*, *La Señora*, *Amar en tiempos revueltos*